

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wöchentliche Nachrichten von und für Pforzheim. 1796-1799 1799

30 (23.7.1799)

Wöchentliche Nachrichten von und für Pforzheim.

Nro. 20. den 23. July 1799.

[Diebstahl.] Dem in der hiesigen Brösinger Vorstadt wohnenden Schutzjuden Simon Schlesinger wurden heute Nacht gegen 1 Uhr folgende Sachen, mittelst gewaltsamen Einbruchs in seinen Kramladen entwendet:

2½ Duzend seidene Tücher schwarz mit röthen Enden; 2 Stück große von dieser Farbe; 2 Stück mittlere von dieser Art; 1 Duzend braun-rotthe mit weißem End; ½ Duzend weiß müglinene, gestickte Tücher; 10 Stab Damast, blau mit weißen Blumen; ½ Duzend grau melirte seidene Mannsstrümpfe; 2 Duzend weiße baumwollene Mannsstrümpfe; ½ Duzend ditto Weiberstrümpfe; 1 Duzend grau melirte Mannsstrümpfe.

Wer nun von diesen Waaren oder von dem Verkäufer derselben etwas in Erfahrung bringen sollte, hat solches sogleich bey dahiesigem Oberamt anzuzeigen, um die weiteren Vorkehrungen dithfalls treffen zu können. Publicirt bey Oberamt Pforzheim den 17. Juny 1799.

[Warnung wegen den grassirenden bössartigen Kinderblattern.] Es ist jedermann bekannt, daß schon seit einiger Zeit in hiesiger Stadt die Blattern (Urschlechten) herrschen, und leider schon mehrere Kranke daran gestorben sind; weniger bekannt, aber gewiß wahr, ist es, daß diese Krankheit nie von sich selbst, sondern nur allein durch Ansteckung entsteht; es ist also möglich, die Ausbreitung dieses schädlichen Uebels zu verhüten,

- 1.) wenn alle Eltern, so viel sie können, hindern, daß ihre Kinder zu Blatternpatienten kommen;
- 2.) wenn die Eltern solcher Kranken es nicht zugeben, daß andere Kinder die ihrigen besuchen;
- 3.) wenn auch Erwachsene die Gemeinschaft mit solchen Angesteckten vermeiden, oder wenigstens, wenn sie nicht ausweichen können, durch nachheriges Waschen und Wechseln der Kleider das Gift nicht weiter bringen; letzteres sene besonders den Hebammen gesagt.

Man mache nicht den Einwurf daß fast jeder Mensch die Blattern bekommen müsse; wenn sie gut-

artig sind, wird die Verbreitung nie so schädlich werden, aber jetzt, wo sie böseartig sind, und ausser dem Tod auch noch die schlimmsten Gebrechen verursachen, müssen Alle darauf bedacht seyn, so lange die unschuldigen Kinder davor zu verwahren, bis eine günstigere Jahreszeit diese häßliche Krankheit unschädlicher macht. Es ist hier der Ort nicht, weitläufiger darüber zu reden; genug, daß sich nun Niemand mit Unwissenheit entschuldigen, und Jeder, der durch Leichtsinns und Nachlässigkeit seinen oder andern Kindern die Blattern und dadurch den Tod zugezogen hat, sich von dem Vorwurf eines Mordes niemals losmachen kann.

[Dank für empfangene Wohlthaten zur Unterstützung eines Unglücklichen.] Wie bereit einige Gütentende der hiesigen Stadt zur Unterstützung des Unglücklichen seyen; beweisen die Wohlthaten, die mir für einen solchen Gegenstand des Mitleids sogleich abgereicht worden sind. Ich muß den Namen des Unglücklichen verschweigen, kann aber diejenigen versichern, die mir etwas für ihn mittheilen wollen, daß er Ihrer Wohlthaten höchst bedürftig und würdig ist.

Von Bienen. [Fortsetzung.]
 Vom Schwärmen.

Die Kennzeichen, daß ein Stock bald einen jungen Schwarm abgeben werde, sind ungefähr diese: Wenn sie sich einige Tage zu der Zeit, wenn Schwärme zu erwarten sind, stark vorlegen, und dann wieder in ihren Korb, ohne durch die Bitterung dazu genöthiget zu seyn, zurückziehen; sie verrathen hierdurch, daß sie eine große Anzahl Volks haben, und daß ihnen ihre Wohnung zu eng seye; nach diesem Zurückziehen muß man genau auf einen solchen Stock Acht haben. An dem Tage, an welchem sie schwärmen wollen, auch oft einen Tag vorher, sieht man keine Drohnen ein- und ausfliegen, wie es doch sonst gewöhnlich um die Mittagsstunde zu geschehen pflegt. Wahrscheinlich sammeln sie sich, um bey dem Auszug des Schwarms gefast zu seyn. Ehe der neue Schwarm heraus dringt, sieht man kurz vorher die Bienen ganz unruhig am Flugloch hin- und herlaufen, gleichsam als ob sie den vorliegenden verkünden wollten, der Ausbruch seye von innen beschlossen. Dann dringen sich mehrere Hausenweise zum Flug-

Ich heraus und der Schwarm setzt sich gewöhnlich an einen nahen Baum oder niedere Hecke an. Die Ursache warum sie sich anlegen, ist zum Theil Müdigkeit, theils geschieht es um sich zu versammeln, und dann weiter zu gehen, in eine Wohnung die sie sich nach der Meinung vieler, einige Tage vorher ausgekundschafet haben. Ueberrascht man sie nun in diesem Zustande, und faßt sie in eine Wohnung, die besser und schöner ist, als die welche sie sich etwa ausersuchen haben, so bleiben sie ruhig in derselben. Ist hingegen ihnen die angewiesene Wohnung nicht anständig, weil sie einen unangenehmen Geruch hat, oder weil Spinnweben oder Motten darinn sind, so ziehen sie auf der Stelle wieder aus. Man gebe also dem neuen Schwarm ein sauberes Behältniß, reibe es mit weißen Brennefeln aus, oder bestreiche es mit Honig, und sie werden dann eher bleiben. Zieht aber der Schwarm nach dieser gebrauchten Vorsicht doch wieder aus, so ist entweder die Königin nicht beyhm Schwarm, oder man hat sie wenigstens beyhm Einfassen nicht bekommen, oder man hat dem Schwarm nicht genug Schatten gemacht, weßwegen ihn die Sonnenhitze nöthigte wieder auszuziehen. Die letzte Ursache ist leicht zu verhüten - so wie jene, daß man den Bienen keine unreine Wohnung gebe. Man darf nur die Behältnisse zu neuen Schwärmen recht rein halten, und so lang man sie nicht braucht, zu decken, daß sie nicht allem Geschmeiß und Ungeziefer offen stehen. Gewöhnlich aber liegen diese Behältnisse in den Bienenständen herum, wo sich dann mancher Unrath darein sammelt. Spinnen darinn ihr Gewebe ansetzen, Mäuse Nester machen, und sie verunreinigen und oft mit einem den Bienen höchst widerlichen Geruch anfüllen; kommt alsdann die Zeit des Schwärmens, so wird, ohne vorher zu untersuchen, das nächste beste Behältniß vom Stande genommen und der junge Schwarm darein gefaßt, der aber auch bald wieder seine ihm nicht anständige Wohnung leer läßt. — Es kann aber auch der Fall vorkommen, daß ein Schwarm nicht bleibt, weil er die Königin vermisst. In diesem Falle muß man sorgfältig vor dem Stand, oder an der Stelle, wo sich der Hauptchwarm vereinigt, nachsehen, ob man nicht einen Klumpen Bienen auf dem Boden findet, wo gewöhnlich die Königin, die nie allein gelassen

wird, sondern immer ihre Begleitung hat, sich bey den wird. Sie verbirgt sich ihrer furchtsamen Natur gemäß, so gut sie kann. Man nehme nun diesen Klumpen Bienen, oder wenigstens die Königin, die sich durch ihre Länge auszeichnet, thue sie in die neue Wohnung, und der Schwarm wird sogleich seine Zufriedenheit darüber zu erkennen geben. Diese Zufriedenheit bemerkt man sogleich, an der Ruhe, die sich nun einstellt, und an dem Vorstehen mehrerer Bienen, die sich am neuen Behältniß außen zeigen, ihre hintere Füße in die Höhe strecken, und mit den Flügeln ein angenehmes Gesumme machen, zum Zeichen, daß nun alles in Richtigkeit setze.

(Die Fortsetzung folgt.)

5. Gebohrne. Den 14. July. Christine Friedrike Auguste, B. Georg Konrad Roth, B. Kais. R. Posthalter u. Gastgeber zum Trappen. Den 15. Christine Katharine, B. Joh. Mich. Schmidt, Tagelöhner u. Besizer. Den 19. Ernst Friedrich Theodor, B. Jak. Fried. Theodor Zandt, Schramm,

Gestorbene. Den 14. July. Joh. Schramm, lediger Stricker von Tuttlingen, an Wassersucht, alt 41 J. 10 M. 18 L.

[Kaufhaus.] Am 17. u. 20. July wurden 156 Säcke Kernen eingeführt, 128 Mäßer verkauft und 78 Säcke blieben aufgestellt.

S. Marktpreise am 20 July 1799.

Fruchtpreise:		fl. fr.	Auerley Victualien:		fr.
Korn od. Roggen d. Er.		1 16	Butter . . .		16
Alter Kernen . . .	}	14 55	Rindschmalz		20
Neuer . . .		13 30	Schweinesch.		20
Gemischte Frucht		—	Lichter gezog.	das Pf.	18
Haber . . .		— 40	— gegoss.		20
Gerste . . .		— 1	Saife . . .		15
Erbßen . . .	das Eri.	—	Unschlitt . .		12-13
Linßen . . .		—	Eyer 5 Stück		4
Welschkorn		1 16	Grundbirn, das Eri.		10
Holz:					
buchenes, das Maß		7	tannenes, das Maß		3 30
eichenes, — —		4	tannene Kohle, M. o. Kub.		1 15
Brod: Taxe:		V. L.	Fleisch: Taxe:		fr.
Schwarzes Brod:			Schensfleisch		8
der Laib zu 12 fr. hält		2 27	Rubfleisch		6
— zu 6 fr. s s		1 13	Rindsfleisch	}	6
Weißes Brod:			Kalbsteisch		das Pf.
der Laib zu 6 fr. hält		1 6	Hammelf.		8
— zu 4 fr. s s		— 26	Schweinef.		8
Eml. d. V. zu 2 fr. halten		— 8			